



# Ennigerloh

## Umgestaltung Kirchplatz

1. Planungsworkshop 22.06.2015

# Inhalt

## 1. Bürovorstellung

## 2. Anlass und Rahmenbedingungen

Programmgebiet „Aktive Innenstadt Ennigerloh“

Übergeordnete Analyse unter Berücksichtigung des Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)

## 3. Räume und Nutzungen Stärken/Schwächen/Potentiale

Historische Eindordnung

Raumfolgen und Kanten

Wegebeziehungen

Parken und Verkehr

angrenzende Nutzungen und Ausprägung

## 4. Atmosphäre

barrierefreie Gestaltung und Beläge

Bäume und Grün

Lichtsituation

Aufenthalt und Ausstattung

Fassadengestaltung

## 5. Fazit

# Bürovorstellung

**Lohaus+Carl**

**Gesamtprojektleiter Peter Carl**

Landschaftsarchitekt und Stadtplaner DWB  
(Geschäftsführer und Gesellschafter)

**Irene Lohaus**

Prof. Landschaftsarchitektin BDLA und Stadtplanerin  
(Gesellschafterin)

**Büroprofil**

Team aus 13 Landschaftsarchitekten und Architekten betreut bundesweit eine große Bandbreite an Projekten mit Schwerpunkt in der Gestaltung öffentlicher Räume.

Darüber hinaus plant das Büro in interdisziplinären Teams städtebaulich-landschaftsplanerische Rahmenpläne sowie touristische Entwicklungskonzepte und begleitet die freiraumplanerische Realisierung.

Objektplanung / Wettbewerbe  
Gutachten  
Gremienarbeit und Lehrtätigkeit,  
Preisrichtertätigkeit,  
Vorträge



## Projektteam Lohaus+Carl

Thomas Köhlmos

Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung

Lina Kunze

Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung



# Anlass und Rahmenbedingungen

ISEK und Programmgebiet „Aktive Innenstadt Ennigerloh“

Integriertes Städtebauliches  
Entwicklungskonzept (ISEK)

Programmgebiet „Aktive  
Innenstadt Ennigerloh“

Drees&Huesmann 2011

Fortschreibung ISEK 2014

## Zielkatalog

- Aufwertung des Stadtkerns
- Veränderung der Bevölkerungsstruktur berücksichtigen
- einheitliches stadträumliches Erscheinungsbild
- Teilbereiche verbinden u. integrieren
- private Vorhaben anstoßen

## Teilmaßnahme

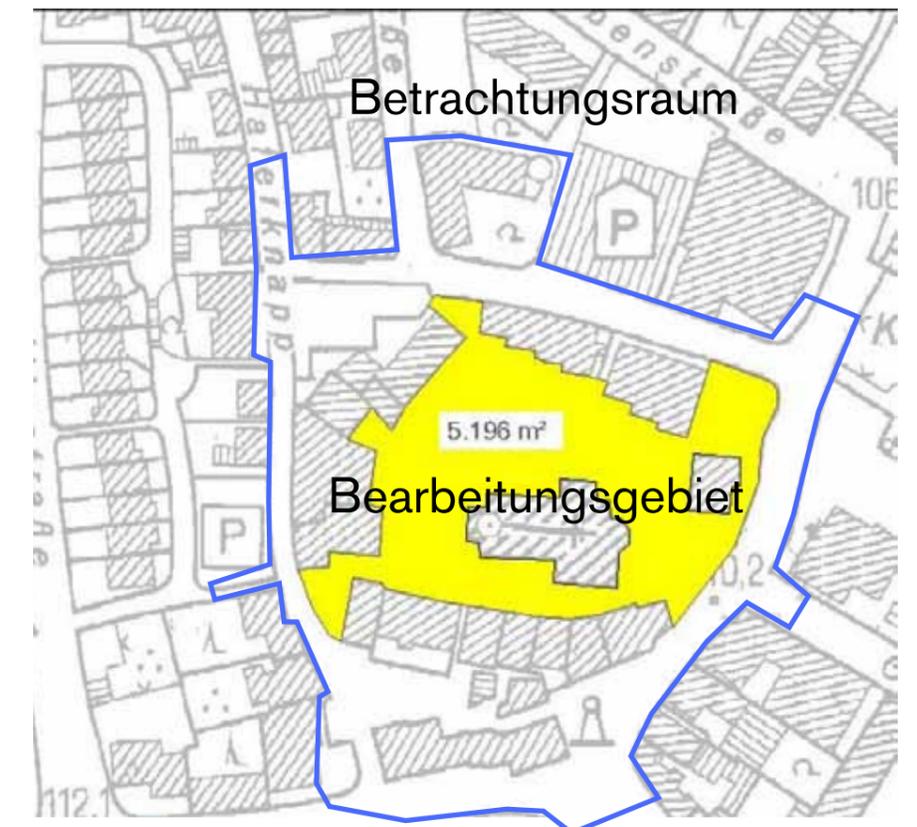
„Neugestaltung des Kirchplatzes  
St. Jakobus(Drubbel)“

## Anlass

Neue und erhöhte Anforderungen an die  
Gestaltung und Barrierefreiheit des  
Kirchplatzes

## Ziele:

- Neugestaltung
- funktionale Aufwertung
- Schaffung von Aufenthaltsbereichen
- Berücksichtigung Barrierefreiheit /
- Erneuerung Ausstattung
- Berücksichtigung Verteilfunktion für Fußgänger

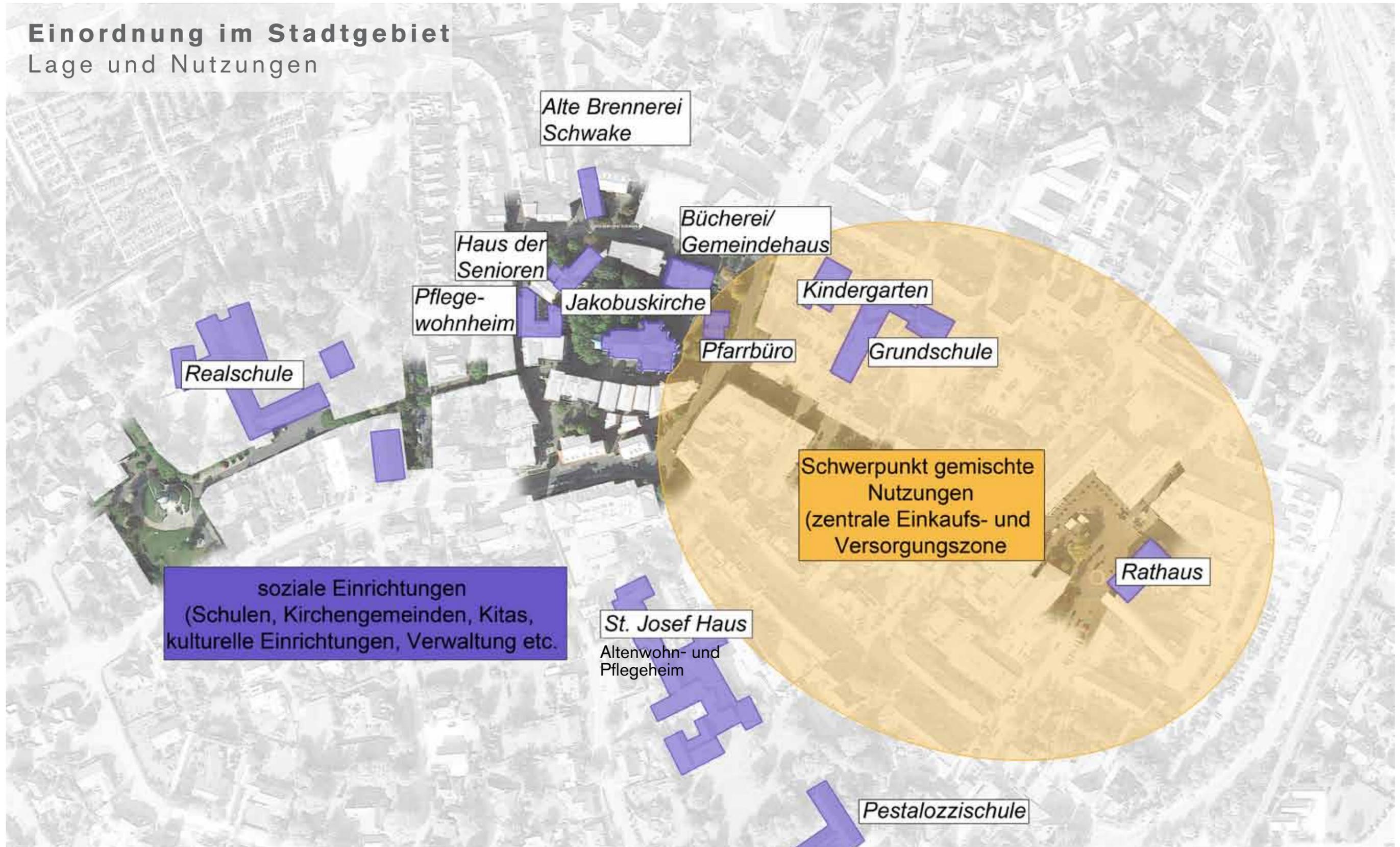


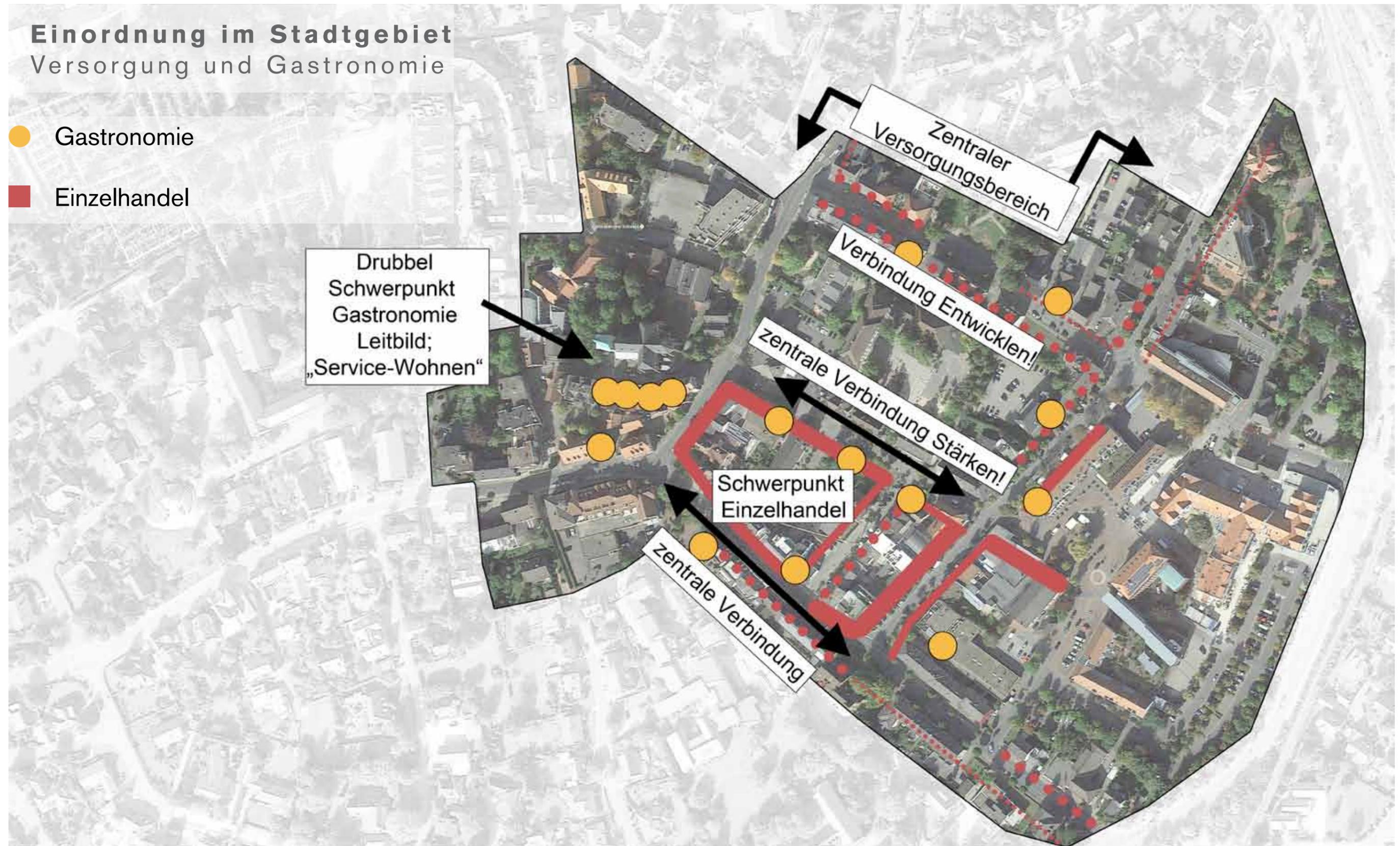
# Anlass und Rahmenbedingungen

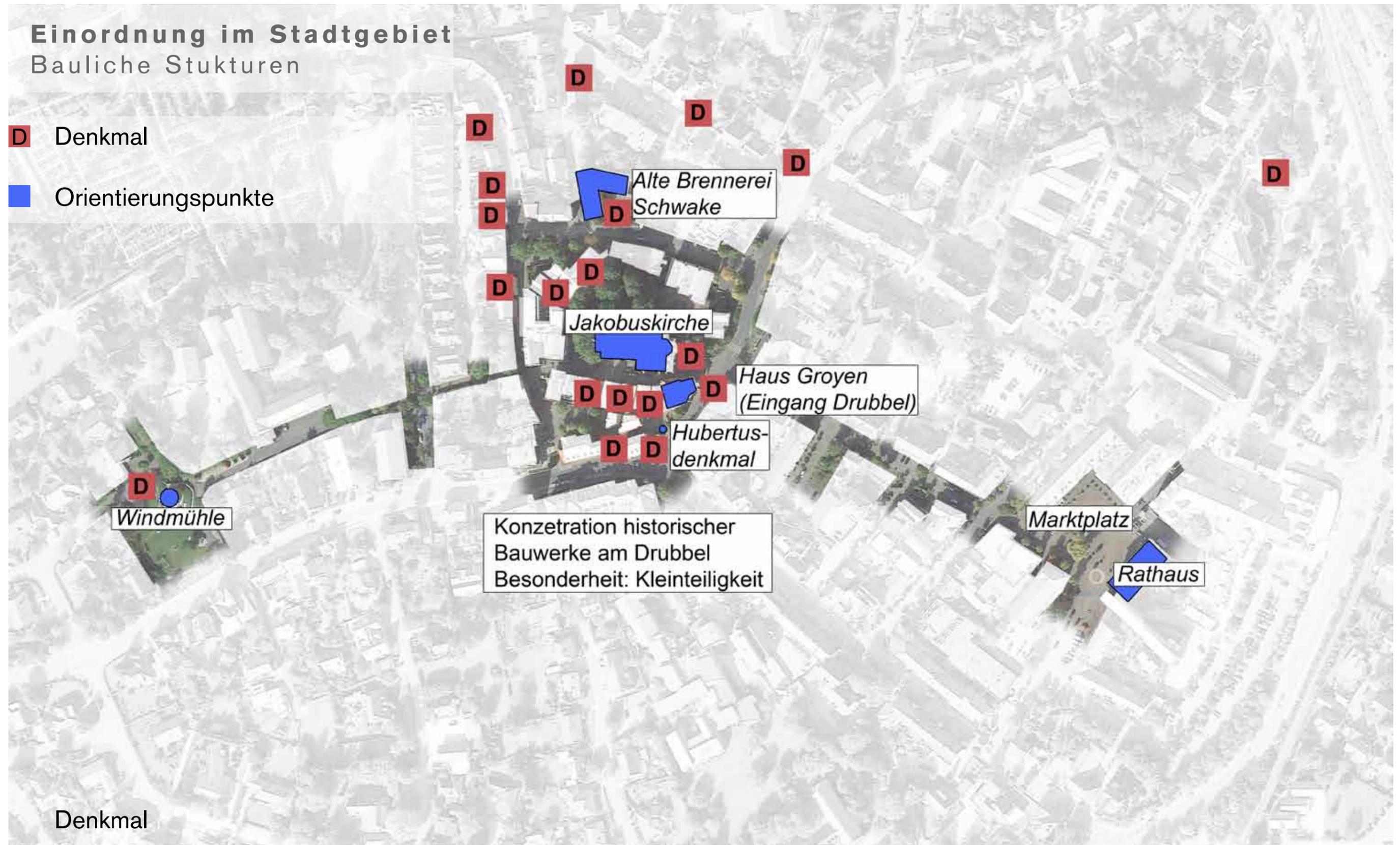
Übergeordnete Analyse

## Einordnung im Stadtgebiet

Lage und Nutzungen







## Einordnung im Stadtgebiet Grün- und Freiflächen



# Ennigerloh Umgestaltung Kirchplatz

1. Planungsworkshop 22.06.2015

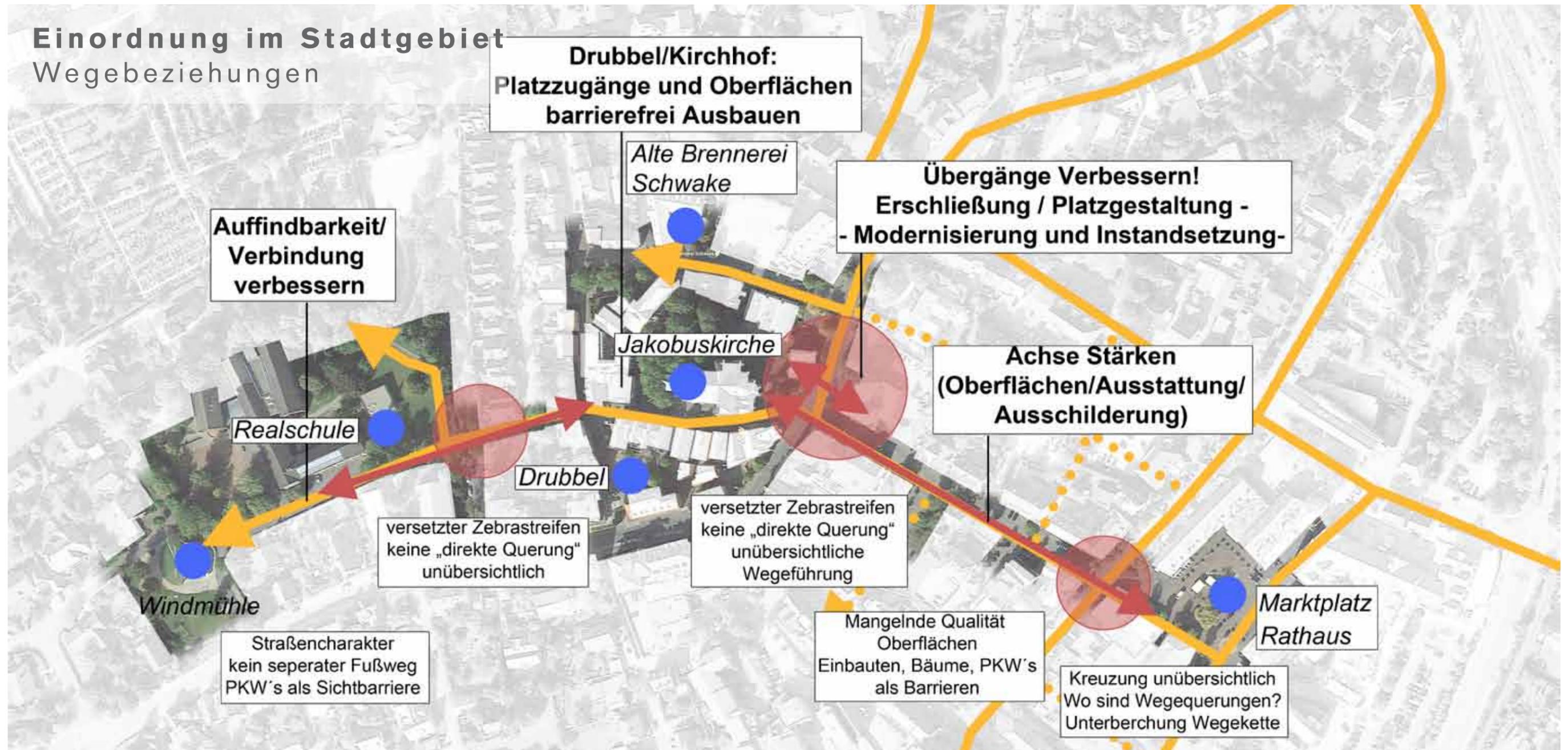
übergeordnete Analyse

## Einordnung im Stadtgebiet

Raumfolgen und Kanten





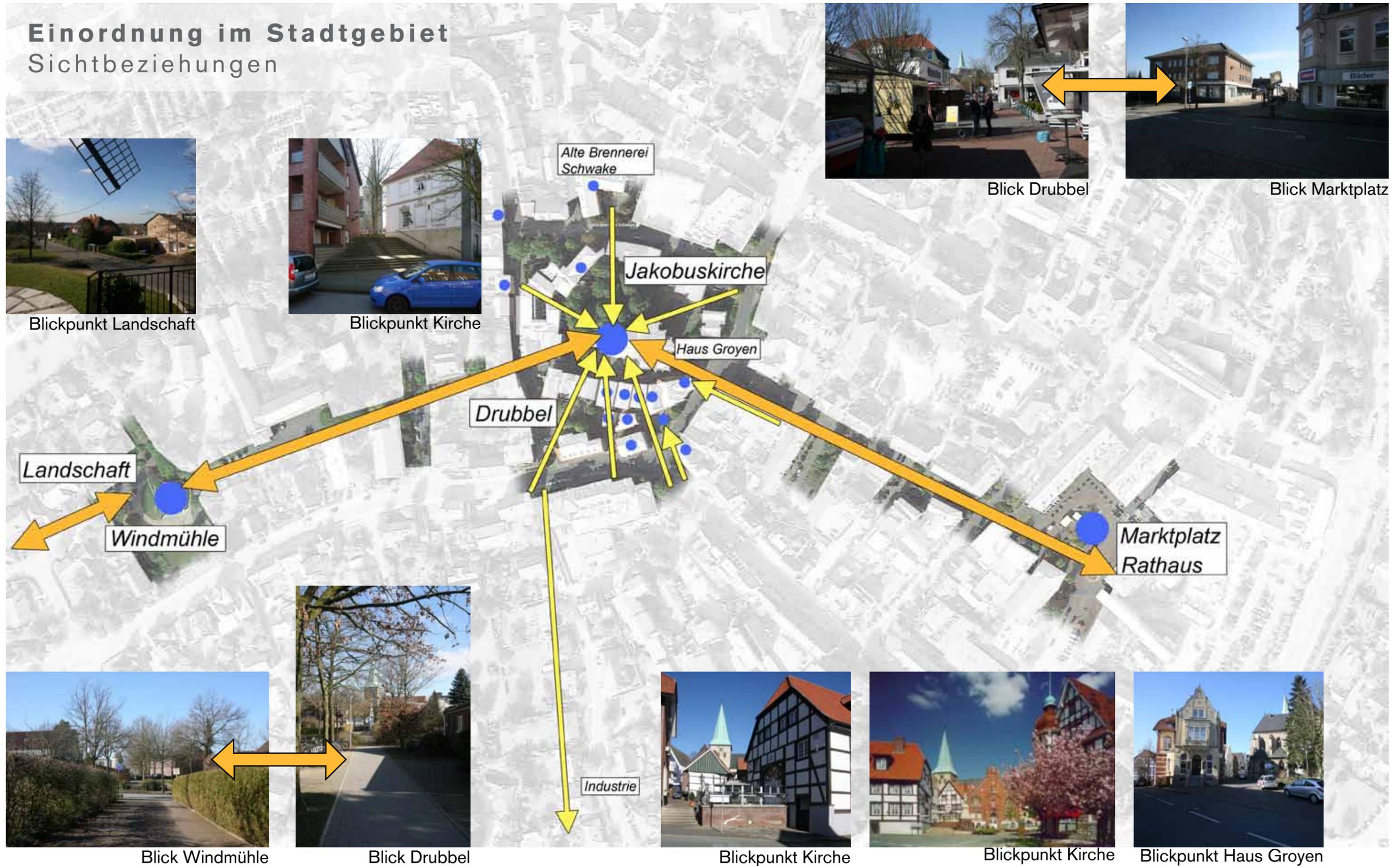


# Ennigerloh Umgestaltung Kirchplatz

1. Planungsworkshop 22.06.2015

übergeordnete Analyse

## Einordnung im Stadtgebiet Sichtbeziehungen



# Räume und Nutzungen

Stärken/Schwächen/Potentiale

Historische Einordnung  
Raumfolgen und Kanten  
Wegebeziehungen  
Parken und Verkehr  
angrenzende Nutzungen und Ausprägung

## Historische Entwicklung

### um 800

ursprünglich **heidnische Kultstätte**  
„Heiliger Hain“

### etwa Ende 9.JH

vermutl. Gründung christl. Gemeinde,  
Beginn Siedlungsballung (Kirche und  
Friedhof, Haupthof/Freistuhl/Verbin-  
dungsstraße)

### 1571

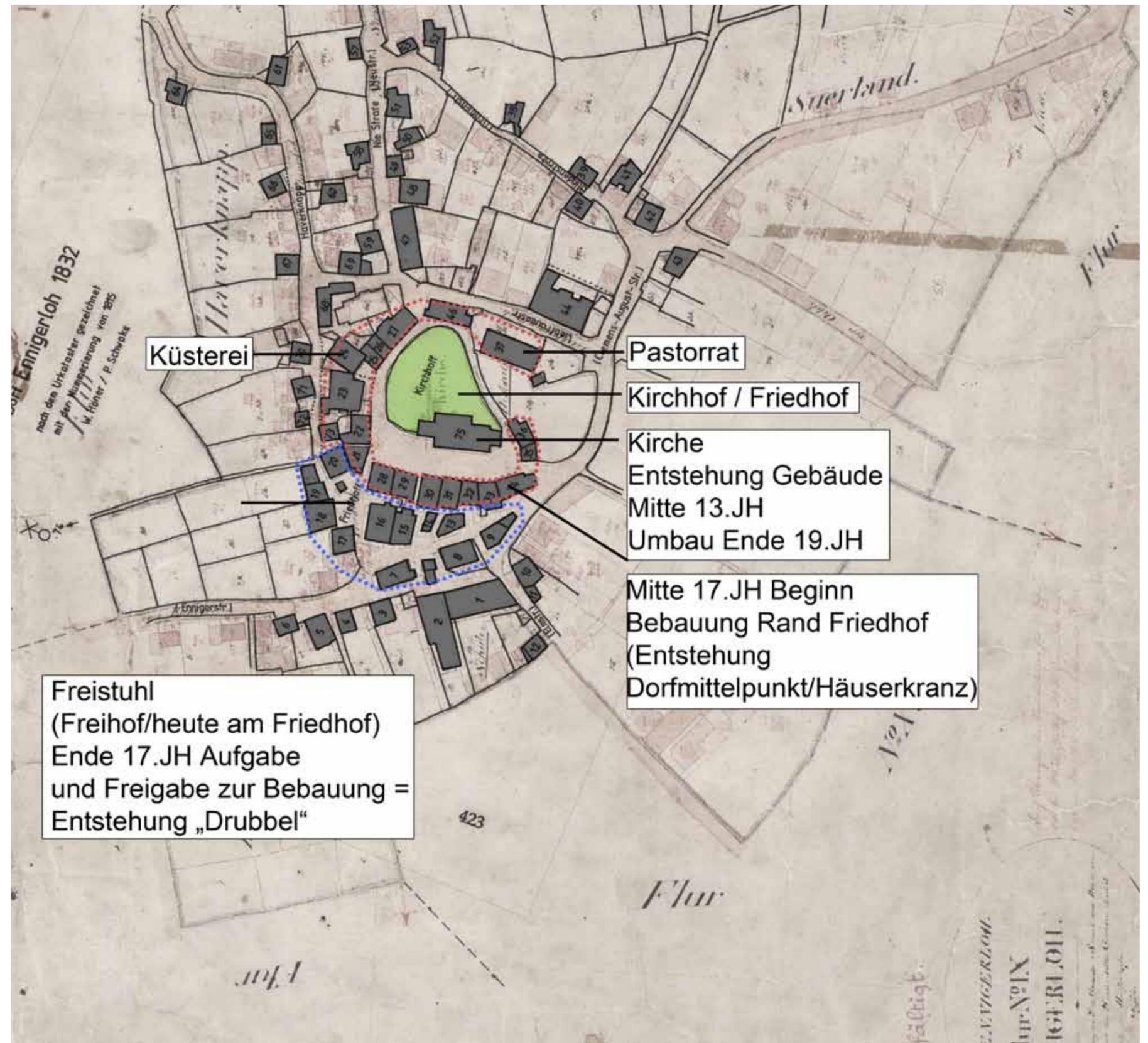
Beginn erste Randbebauung Kirchhof

### Mitte 17.JH

Bischof erlaubt Bebauung Rand  
Kirchhof, Entstehung Häuserkranz um  
die Kirche

### Ende 17.JH

Aufgabe Freistuhl, Freigabe Platz zur  
Bebauung, Bauplätze abgabefrei und  
begehrt, Ansiedlung hauptsächlich  
Handwerker, Entstehung „Drubbel“



Urkataster 1832 mit nachträglichen Hervorhebungen

# Ennigerloh Umgestaltung Kirchplatz

1. Planungsworkshop 22.06.2015

Historische Entwicklung

## u.a. 1730/1776/1817/1859

schwere Feuer die einige Gebäude zerstörten, teilweise Wiederaufbau

## Industrialisierung

Bau Eisenbahn, Ausbau Industrie, Wachstum des Dorfes, bis 1900 starke Veränderung der Gemeinde (Wandel von Landgemeinde zu Industriort)

## 1877

Verlegung Friedhof an die Bahnhofstraße

## 1886-88

Umbau Kirche

## 1900-1940

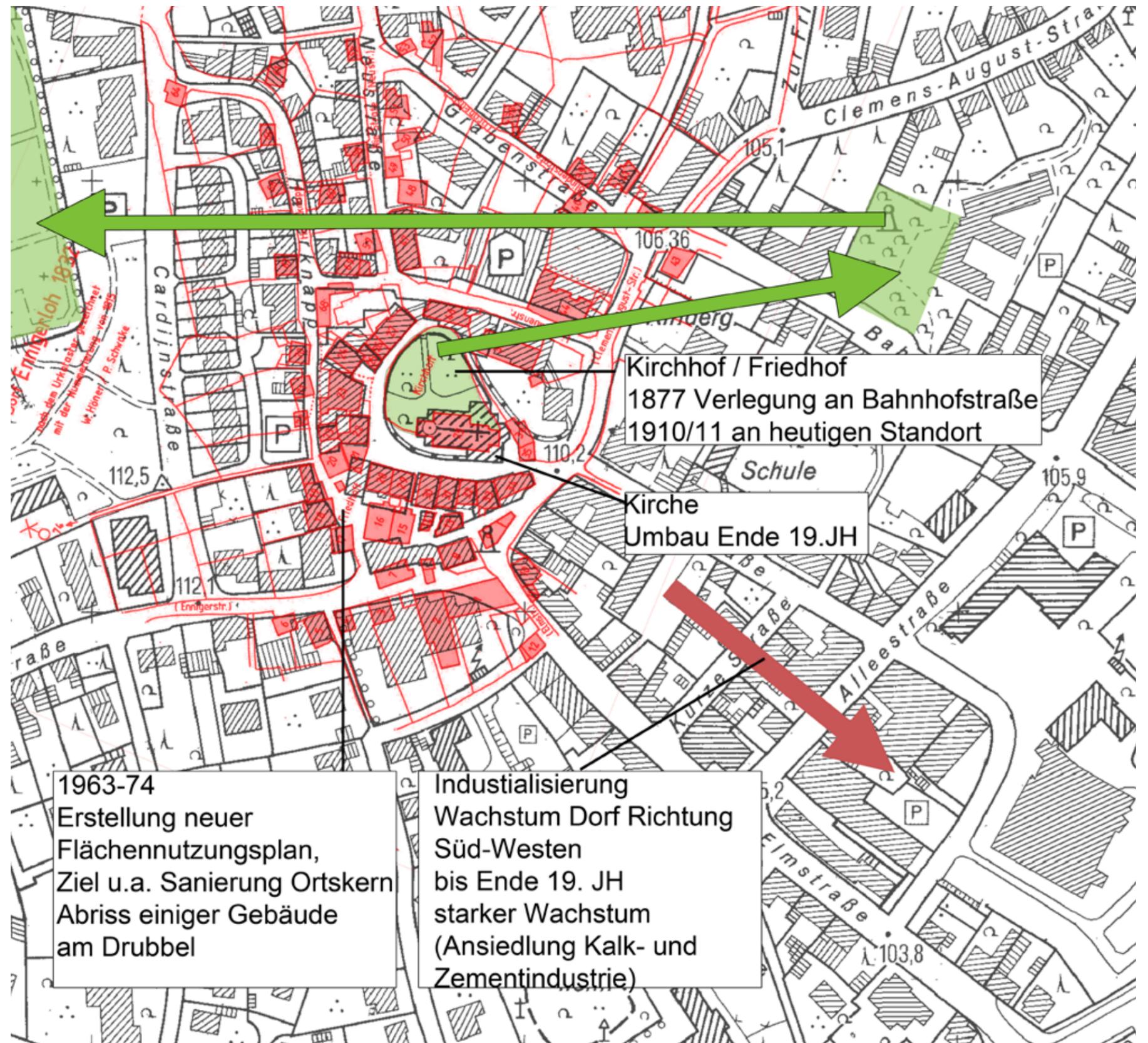
Erweiterung Gemeinde u.a. Siedlungen, Straßenzüge, Freibad etc.

## 1911

Verlegung Friedhof Straße Mühlenggeist

## 1963-74

Erstellung Flächennutzungsplan, Sanierung Ortskern zw. Kirche und Ennigerstr., Abriss einiger Fachwerkgebäude am Drubbel, Neubau Giebelhäuser



Überlagerung Urkataster 1832 mit DGK 5 (heutiger Bestand)

### Raumfolgen und Kanten

#### **Straßen**

##### Besonderheit / Stärken

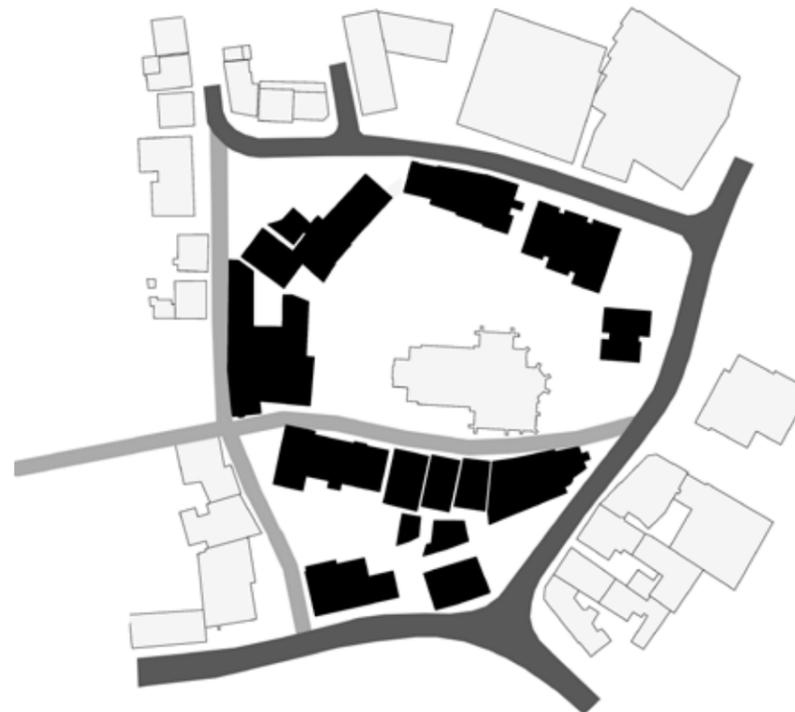
- umgrenzender Straßenkranz



#### **Bebauung (Kranz und Drubbel)**

##### Besonderheit / Stärken

- historische Bebauung als Kranz um die Kirche und Enge innerhalb des Drubbels



umgrenzende Straßen heute



Häuserkranz um Kirche ca. 1900 und heute

### Wege

#### Besonderheit / Stärken

- Drubbel im Spannungsfeld  
Marktplatz-Windmühle  
(Trittstein der innerstädt. Wege)
- Kleinteiligkeit im Drubbel
- Spannungsfeld enge Gassen und  
platzartige Aufweitungen



Gassen/Wege und Plätze

### Grünflächen

#### Besonderheit / Stärken

- Baumbestand und  
Grünfläche auf dem Kirchhof  
(Licht-Schatten)
- Charakter Grün und Platz auf engem  
Raum im Ensemble Kirchhof-Drubbel

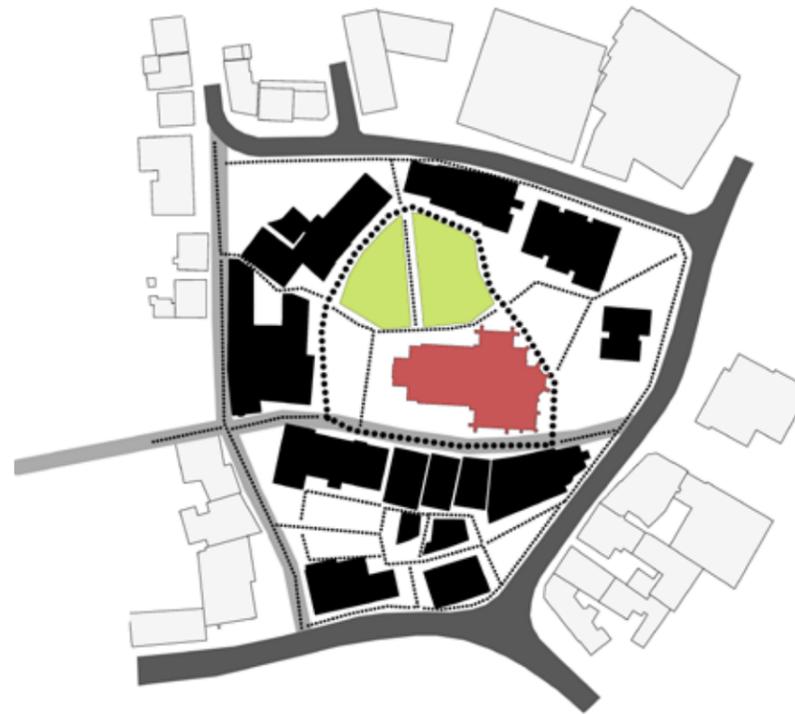


Baumbestand und Grünflächen

## Bebauung (Kirche)

### Besonderheit / Stärken

- Kirche als wichtiger historischer (Dorf-) Stadtmittelpunkt und heutiger zentraler Blickpunkt



St. Jakobus 1892, nach Umbau 1887

## Fazit:

- *Drubbel und Kirchhof besonderes Ensemble in der Stadt*
- *Bedeutung der Teilräume  
Garten Pastorat und Platz  
Liebfrauenstraße klären*



St. Jakobus heute



St. Jakobus undatiert

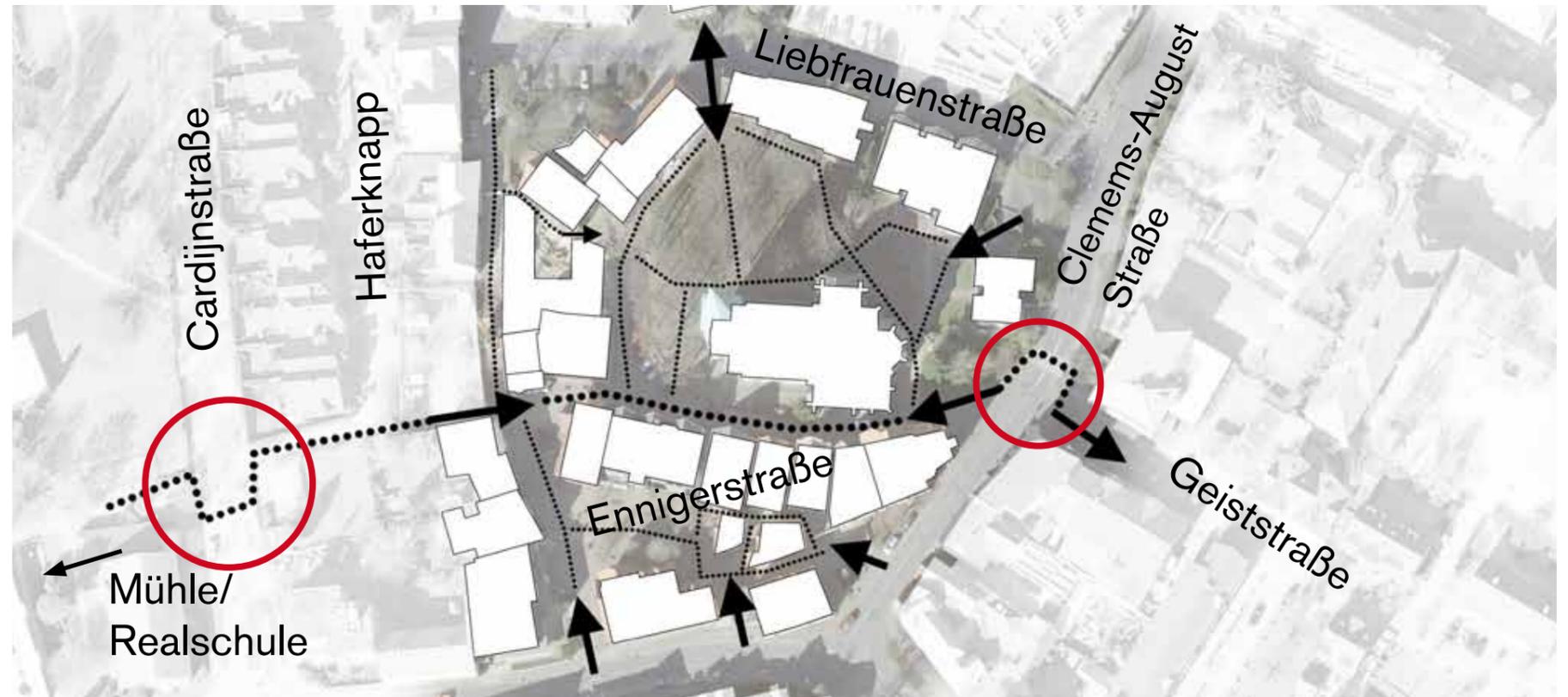
## Wegebeziehungen

### Besonderheit / Stärken

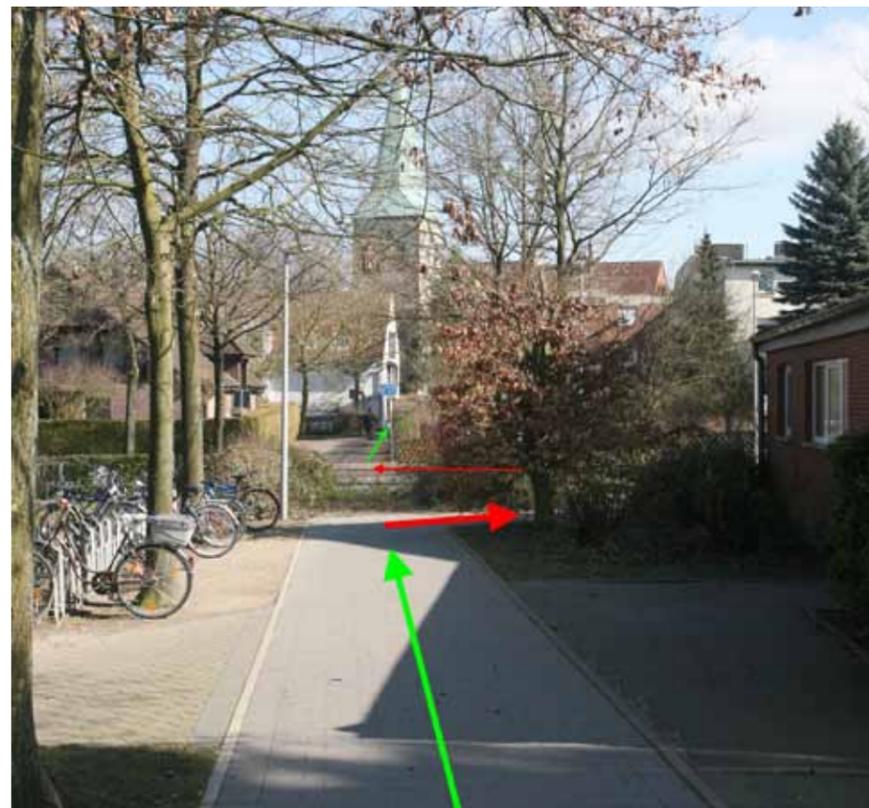
- Wege im Drubbel als Anschluss Stadt / Landschaft täglicher Bedarf
- Gassen und Wege als kurze Querungen und Verbindungen von Anziehungspunkten

### Schwächen

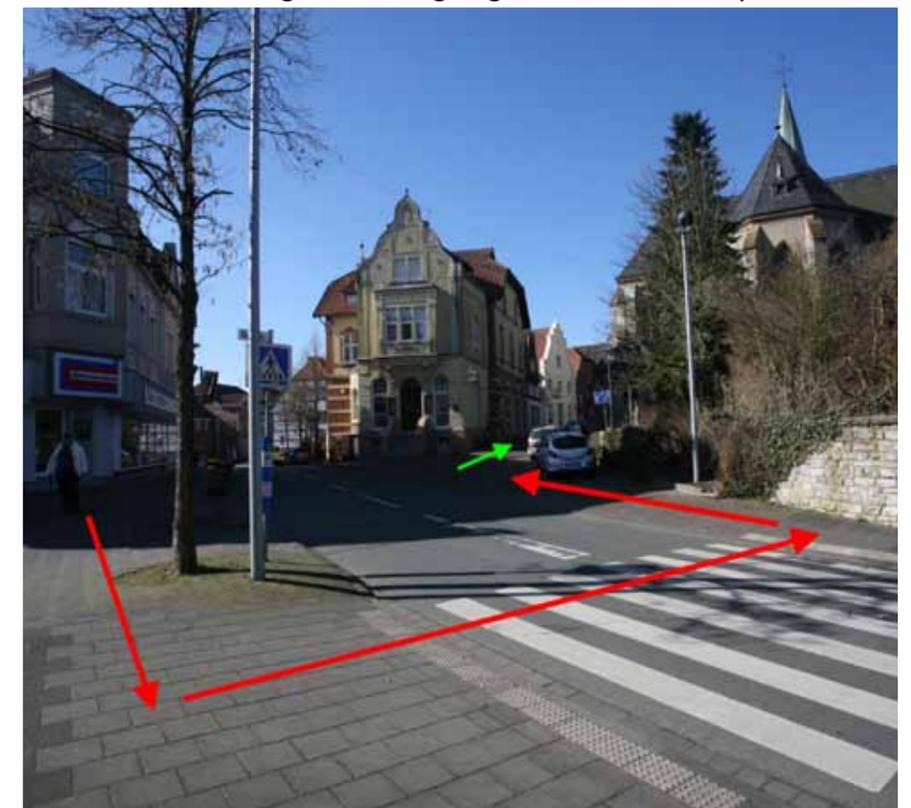
- unübersichtliche Kreuzungssituationen bzw. keine direkten Wegeverbindungen zum Drubbel/Kirchhof (Clemens-August-Straße, Cardijnstraße, Geiststraße)



Wege und Zugänge Drubbel/Kirchplatz heute



Verbindung Zur Windmühle Richtung Drubbel



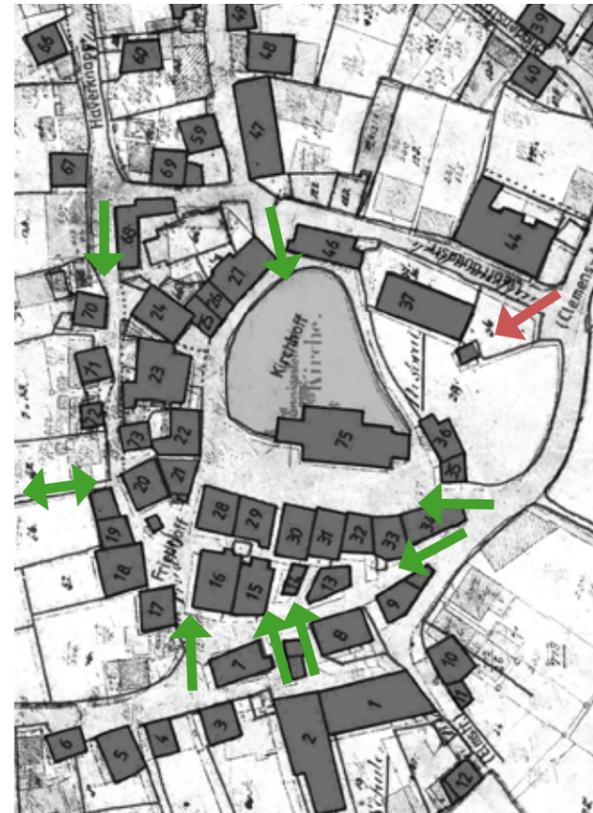
Querung von der Geiststraße über Clemens-August-Straße

### Besonderheit / Stärken

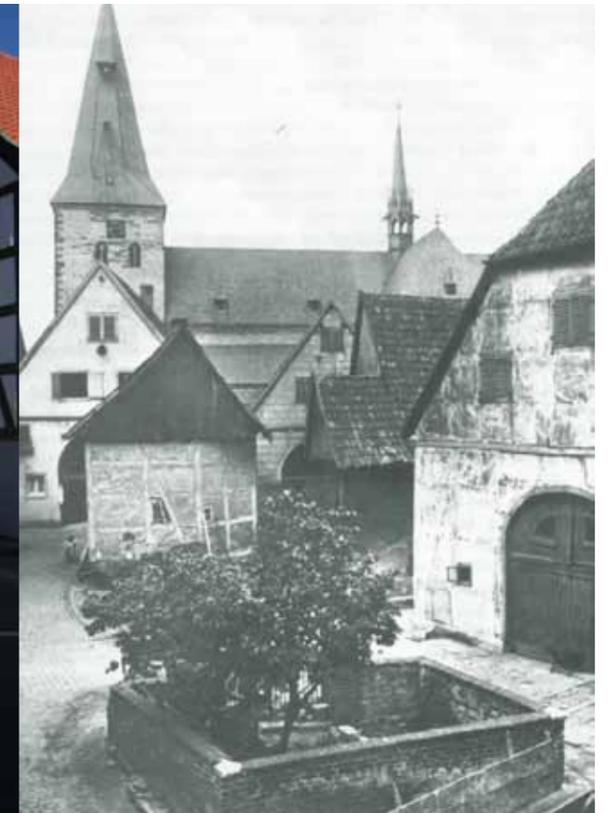
- historische Zugänge zum Drubbel/Kirchplatz erhalten

### Schwächen

- Zugang Ecke Clemens-August-Str. Liebfrauenstraße gestalterisch abfallend
- z.T. überformte historische Zugänge
- Platzzugänge z.T. nicht als Teil des Ensembles wahrnehmbar (Oberflächengestaltung)



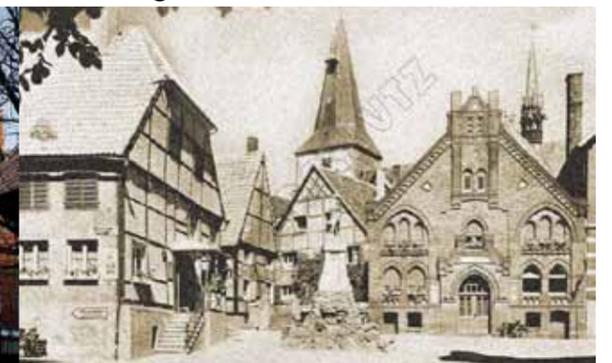
historische Zugänge Drubbel/Kirchplatz



Zugang von der Ennigerstraße heute und um 1908

### Fazit/Fragen:

- *Drubbel und Kirchhof besonderer Trittstein der innerstädtischen Wegeverbindungen (Markt-Drubbel/Kirchhof/Schule Windmühle)*
- *Auffindbarkeit stärken?*
- *Kreuzungen / Querungen verbessern?*
- *Platzzugänge und Oberflächen optimieren?*



Eingang am Hubertus Denkmal heute und um 1954



Eingang von der Clemens-August-Straße heute und undatiert

## Parken und Verkehr

- öffentlicher Parkplatz/ Stellplatz
- geduldete Parkplätze, nicht offiziell ausgewiesen
- private Stellplätze

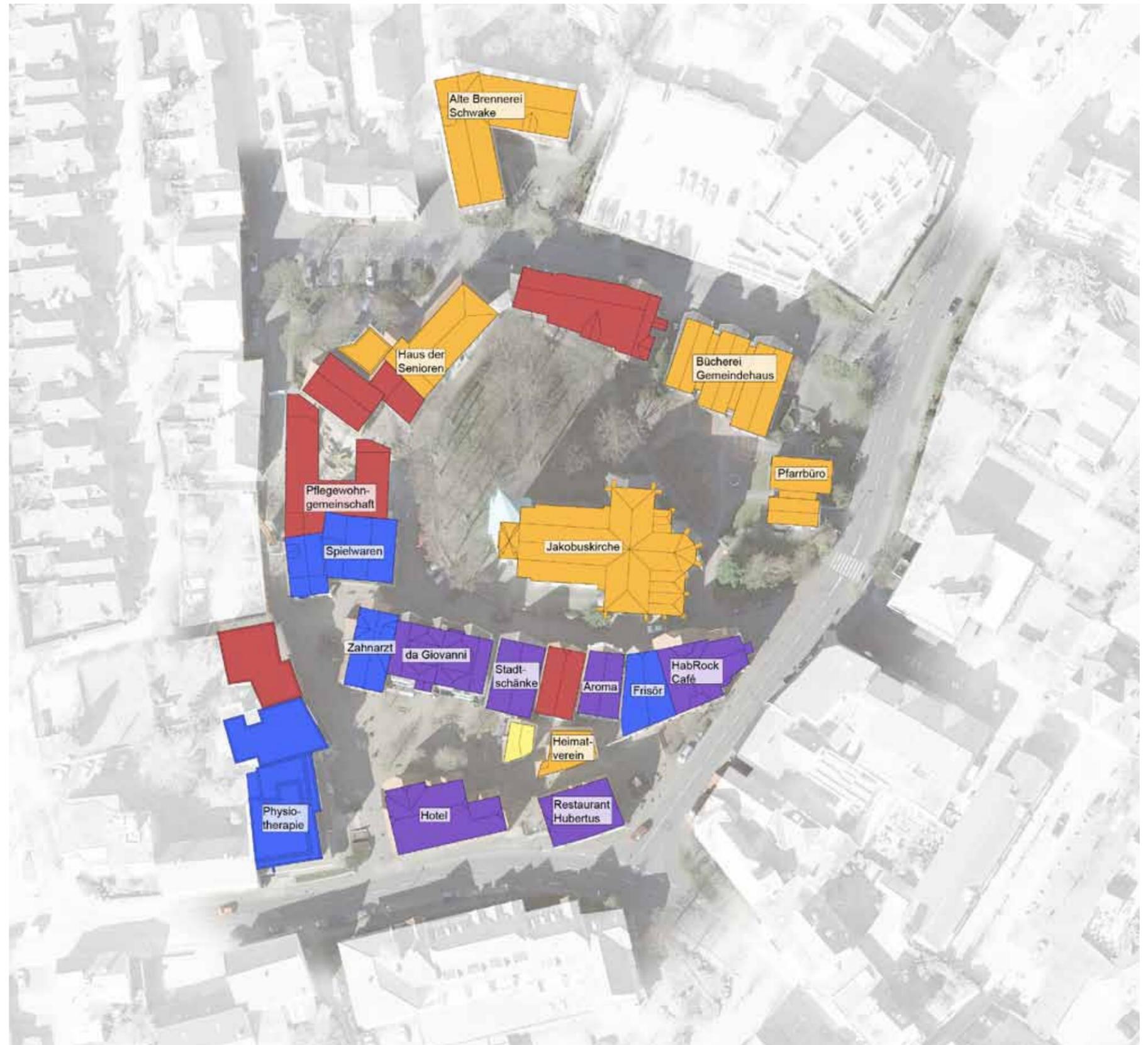
### Fragen:

- Stellplätze im Umfeld der Kirche als Sichtbarriere und Barriere für klare Wegebeziehungen?
- Stellplätze nahe Clemens-August-Straße offiziell ausweisen oder aufgeben?
- Stellplätze Umfeld Kirche reduzierbar?



## Nutzungen (EG)

- Schwerpunkt Tourismus/  
Gastronomie/Hotels
- Schwerpunkt Wohnen
- Schwerpunkt kleinteiliger  
Einzelhandel, Dienstleistungen
- Einrichtungen des Gemeindebedarfs
- Sonstige



### Fragen:

- Bedarf / Ansprüche angrenzender Nutzungen an den Außenraum?

# Atmosphäre

Stärken/Schwächen/Potentiale

barrierefreie Gestaltung und Beläge  
Bäume und Grün  
Lichtsituation  
Aufenthalt und Ausstattung  
Fassadengestaltung

**barrierefreie Gestaltung**  
Ziele

**selbstbestimmte Mobilität!**

möglichst vielen Menschen ohne Erschwernis und ohne fremde Hilfe die Nutzung der Straßenräume und Plätze zu ermöglichen.

**barrierefreie Gestaltung**  
Zielgruppen

**mobilitätseingeschränkte Menschen im engeren Sinne, z.B.:**

- körperbehinderte Menschen
- Sehbehinderte Menschen
- Hörbehinderte Menschen

**mobilitätseingeschränkte Menschen im weiteren Sinne, z.B.:**

- reisebedingt (Menschen mit Gepäck, Kinderwagen, ortsunkundig)
- altersbedingt (ältere Menschen, Kleinkinder)
- Radfahrer

**barrierefreie Gestaltung**  
barrierefrei Planen

Die wichtigsten Bausteine für eine barrierefreie Gestaltung sind:

**ein schlüssiges Gesamtkonzept aufbauend auf den Punkten:**

- Durchgängigkeit
- Einheitlichkeit
- Sicherheit und Begreifbarkeit.

**Durchgängige barrierefreie Wegeketten mit Hilfe von:**

- Nivellierung
- Zonierung
- Kontrastierung



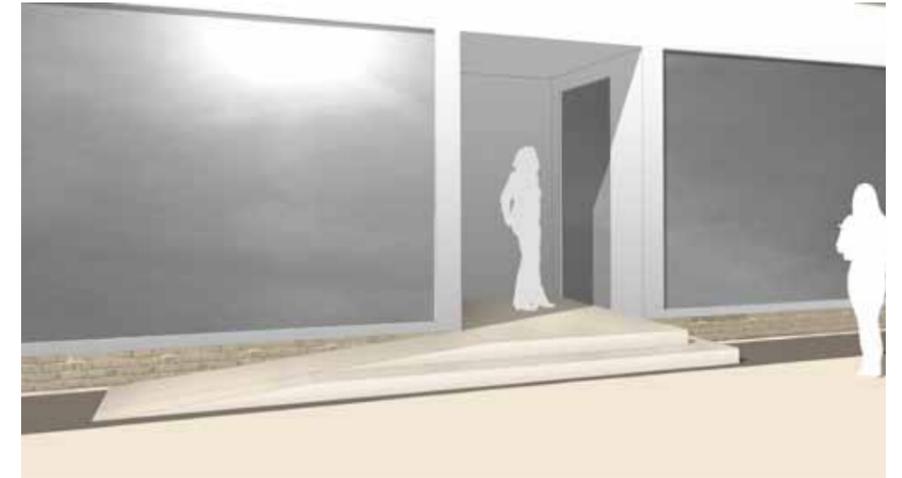
## barrierefreie Gestaltung Vorteile

### Gestaltung für Alle!

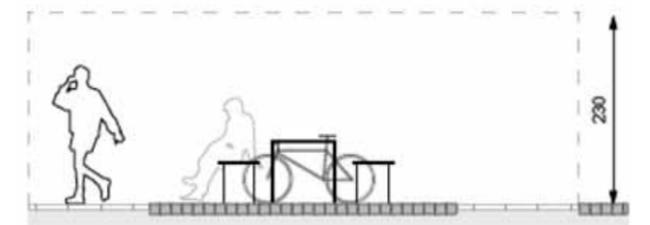
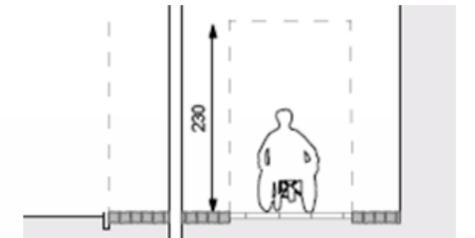
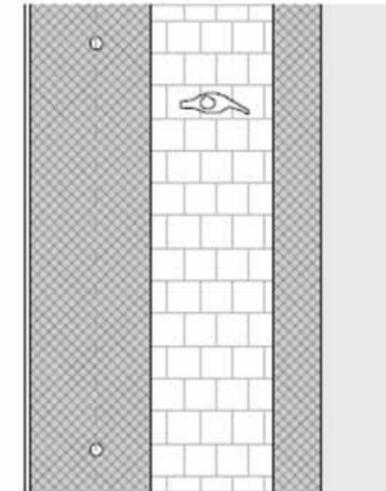
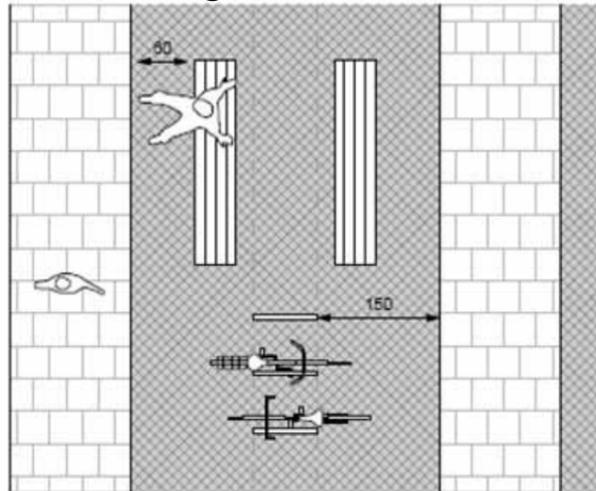
z.B.:

- Nivellierung ist z.B. auch für Familien mit Kinderwagen von Vorteil
- Gut begehbare Oberflächen sind auch für Menschen mit Gepäck wichtig.
- Mindestwegebreiten für Rollstuhlfahrer sichern insgesamt eine bequeme Begehbarkeit / Begegnungsfall
- Einheitlichkeit in der Gestaltung ermöglicht Ortsunkundigen eine leichtere Orientierung und unterstützt die Wiedererkennbarkeit und Begreifbarkeit des Ortes

### Nivellierung



### Zonierung



### Kontrastierung



## barrierefreie Gestaltung Nivellierung

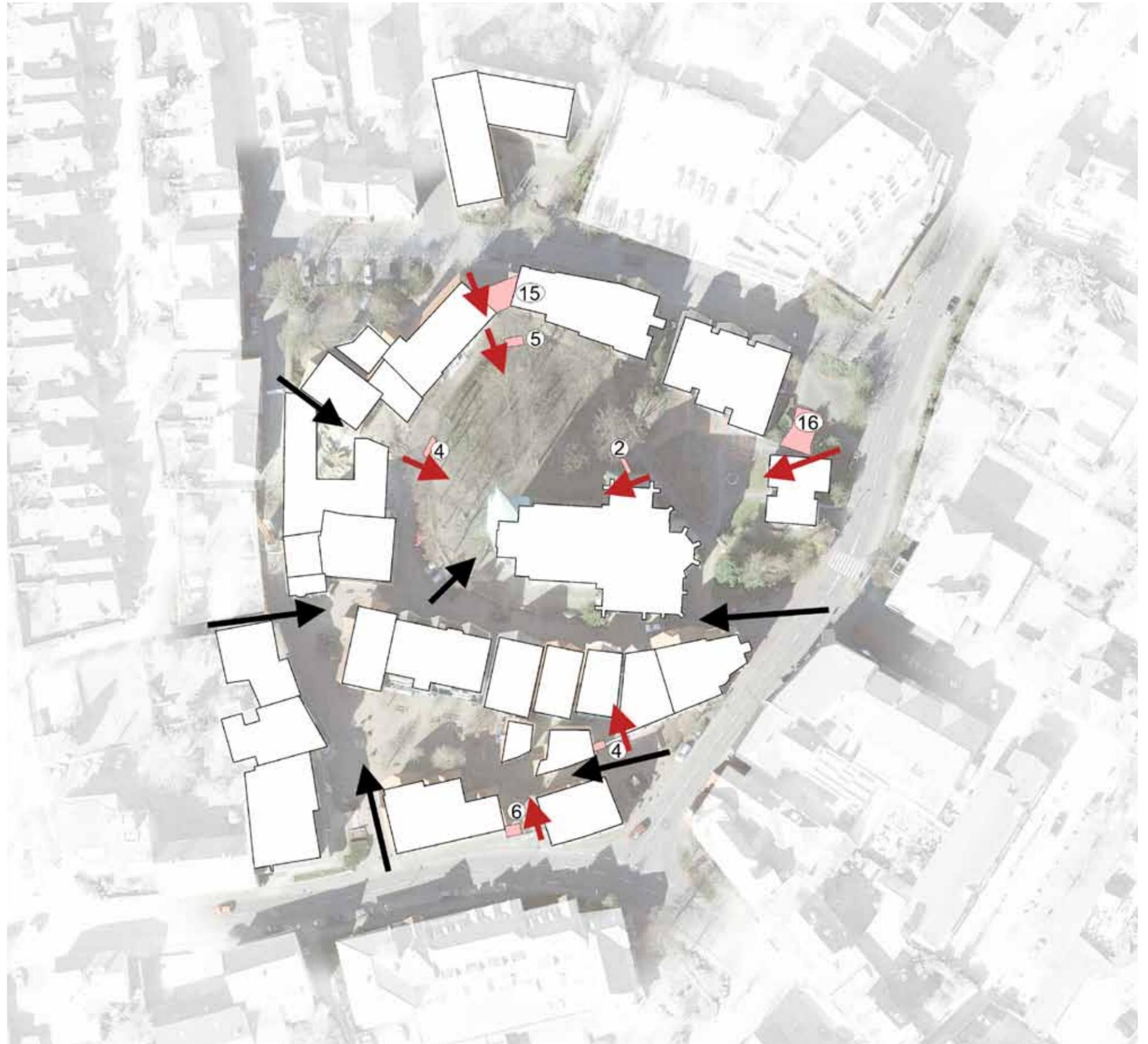
### Zugänglichkeiten Gebäude

- Gebäude die bereits barrierefrei zu erreichen sind.
- Gebäude bei denen die Barrierefreiheit über Gefälleänderung im Außenraum herstellbar ist.
- Gebäude bei denen die Barrierefreiheit über bauliche Maßnahmen (z.B. Rampen) herstellbar ist.
- Gebäude bei denen die Barrierefreiheit nicht über den Außenraum herstellbar ist.



## Zugänglichkeiten Kirchplatz und Drubbel

-  Treppen im Außenraum
-  Zugang Kirchhof/Drubbel mit Stufen
-  Stufenloser Zugang Kirchhof/Drubbel



### Beispielsituationen Zugänglichkeiten

- Gebäude die bereits barrierefrei zu erreichen sind.
- Gebäude bei denen die Barrierefreiheit über Gefälleveränderung im Außenraum herstellbar wäre.
- Gebäude bei denen die Barrierefreiheit über bauliche Maßnahmen (z.B. Rampen) herstellbar ist.
- Gebäude bei denen die Barrierefreiheit nicht über den Außenraum herstellbar ist.
- Treppen im Außenraum



Zugänglichkeiten Gebäude



Zugänglichkeiten Kirchhof

### Fragen:

- Herstellung aller Gebäude und Zugänge barrierefrei?

## barrierefreie Gestaltung Beläge / Begehbarkeit

### Oberflächengestaltung

-  wassergebundene Wegedecke
-  Natursteinbelag
-  Betonstein
-  Asphalt



## Stärken

- Kirchhof und Drubbel hochwertiger Belag (Naturstein)
- Belag im Kontext des historischen Ensembles positiv (Atmosphäre)
- Kaum Belagswechsel
- Drubbel und Kirchhof als Einheit im Belag ablesbar



einheitliche Oberflächenbefestigung - Drubbel



einheitliche Oberflächenbefestigung - Drubbel/Kirchhof



Schäden am Belag

## Schwächen

- teilweise Schäden am Belag
- Randbereiche (Garten Pastor, Platz Liebfrauenstraße, Straßen) abweichend in der Oberflächen-gestaltung, nicht Teil des Ensembles

## Fragen:

- *einheitliche Gestaltung der Oberflächen im Ensemble?*
- *Schäden beheben?*
- *Optimierung der Beläge unter Berücksichtigung des historischen Kontextes und von Menschen mit eingeschränkten Fähigkeiten (z.B. Sehen oder Gehen)*
- *Gehkomfort optimieren?*



Platz Ecke Liebfrauenstraße/ Clemens-August-Straße



Pflaster Garten Pastorat

## barrierefreie Gestaltung Zonierung Konstrastierung

### Stärken

- Vorwiegend durchgängige Wegeverbindungen
- einheitlicher Belag als Orientierung in der Stadt gut

### Schwächen

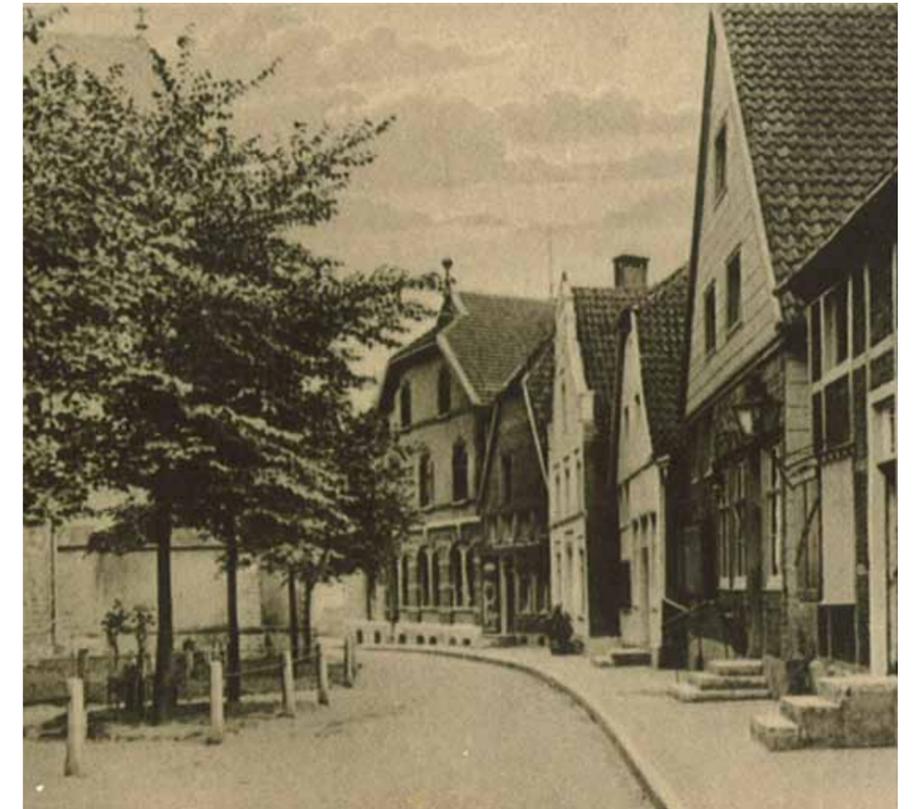
- Verzahnung Umgebung nicht intuitiv wahrnehmbar und für Menschen mit Sehbehinderung schwer ablesbar
- Leitlinien (visuell) im Belag nicht vorhanden, Leitlinien (taktil, z.B. Fassaden) durch Einbauten/PKW verstellt
- z.T. fehlende Zonierung, z.B. Möblierung / Parken als Barrieren in den Laufwegen
- stellenweise zu geringe Wegebreiten

### Fazit

- *Durchgängigkeit, Einheitlichkeit, Begreifbarkeit herstellen*
- *ist eine Zonierung über visuelle Leitlinien erwünscht?*



Ausstattung/Möblierung als Barrieren



historische Zonierung



geringe Wegebreite/ kein Gehweg vorhanden



fehlende Zonierung

## Bäume und Grün

### Historie

- Kirche auf Hügel erbaut
- Ort ursprünglich **heidnische Kultstätte**, Name Ennigerloh Endung „-loh“ : bedeutet bewaldeter **Hügel**, wo Götter verehrt werden, der im Besitz der Allgemeinheit ist, also kurz „Heiliger Hain“
- Kirchhof historisch mit Linden bestanden

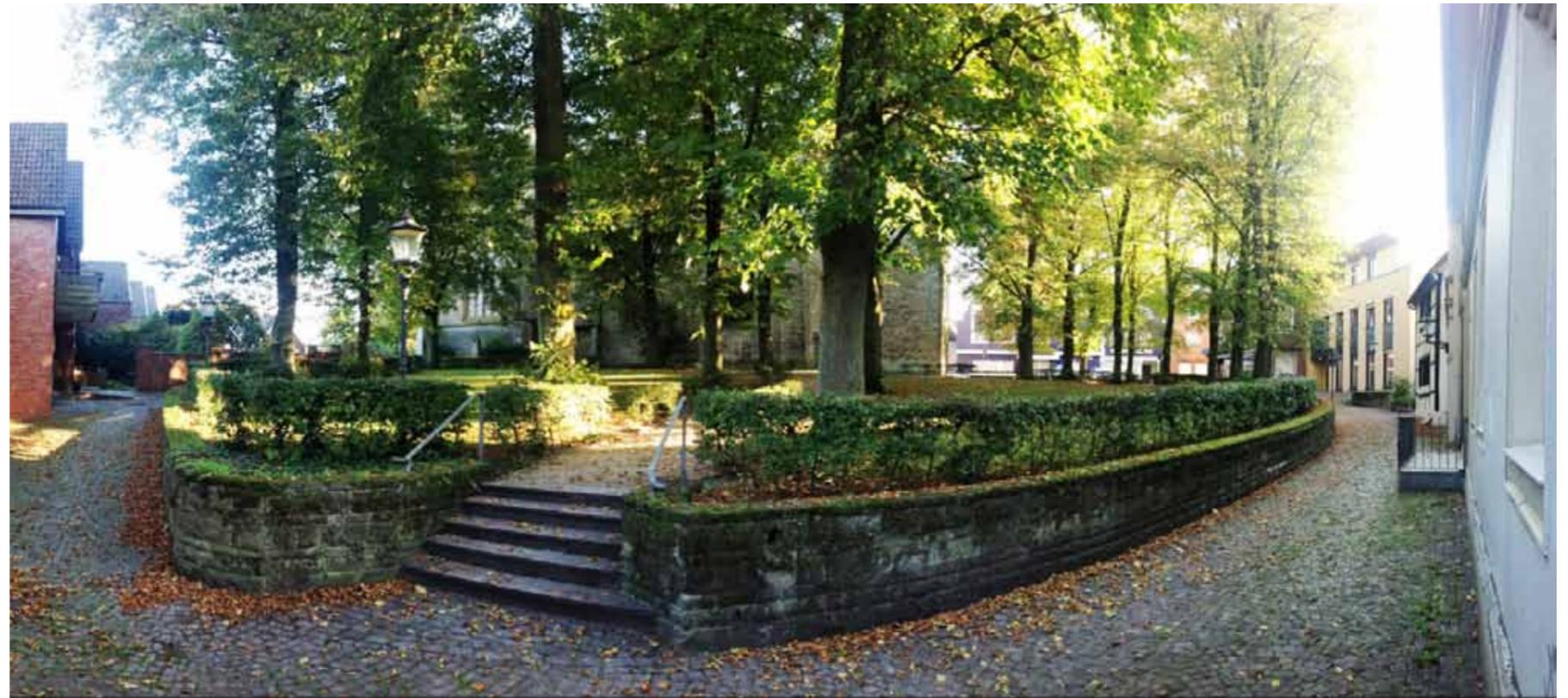
### Besonderheit / Stärken

- Kirchhof Baumbestander Platz von kleinteiliger Bebauung umgeben „Blätterdach“ im Sommer
- Kirchhof grüne „Insel“ in der Stadt
- Kirschbäume Platz Hubertusdenkmal als Blickfang
- Bäume im Drubbel als Rahmen / Blickfang



## Schwächen

- Garten Pastorat abgehängt durch Mauer, nicht in Kirchhof eingegliedert, Gestaltung im historischen Kontext nüchtern
- Bäume z.T. als Sichtbarrieren



## Fazit/Fragen:

- Grünfläche bzw. Kirchhof inszenieren, als Besonderheit hervorheben?
- Gestaltung des Pastoratsgartens, Eingliederung in das Ensemble oder eigenständiger Ort?



### Beispiel Inszenierung Kirchhof

Bepflanzung der Grünfläche als Anziehungspunkt im Wechsel der Jahreszeiten.



Bestand



Idee: Blütenaspekt

## Beispiele Garten Pastorat

- Eingliederung  
Pastoratsgarten in Kirchhof oder  
besondere Gestaltung als „Garten“?
- Garten Teil des Kirchhofes?
- Garten als eigenständiger Ort?
- Garten als Teil der Wege und  
Plätze?



Bestand



Idee: Garten als „Garten“ gestalten



Idee: Garten als Teil des Kirchhofes gestalten



Idee Garten als Teil der Wegeflächen/Plätze gestalten

## Lightsituation

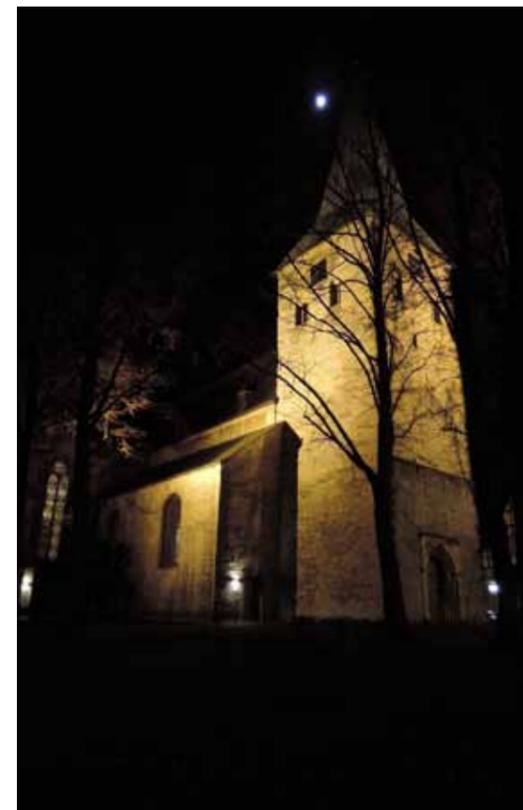
### Besonderheit / Stärken

- Drubbel und Kirchhof einheitliche Beleuchtung
- Leuchtentyp passt zum historischem Ensemble



### Fragen:

- erfüllt Beleuchtung aktuellen Stand der Technik?
- Verwendung LED Technik in Bestandsleuchten?
- Beleuchtung ausreichend?
- wie ist Leuchtkörper mit ggf. neuer Möblierung kombinierbar?
- Ist zusätzliche Effektbeleuchtung/ Inszenierung erwünscht?



### Ausstattung

#### Aufenthalt und Sitzen

#### Schwächen

- kaum Sitzgelegenheiten vorhanden
- Bänke im Sinne der Barrierefreiheit optimierbar

#### Anforderungen und Empfehlungen Bänke (Aspekt Barrierefreiheit)

- Sitzauflagen aus Holz für wärmeren Sitzkomfort
- Armlehnen als Stützhilfe
- Sitzhöhe ab >48cm für erleichtertes Aufstehen
- Bankmodell im Wechsel mit und ohne Rückenlehnen: flexibler nutzbar, platzsparend

#### Fragen:

- *Wo fehlen Sitzgelegenheiten?*
- *Wo sind geeignete Standorte?*



Bänke/Sitzgelegenheiten im Bestand



Beispiel Bank mit Wechsel mit/ohne Rückenlehne



Sitzgelegenheiten im Pfarrhausgarten



Bänke im Drubbel



Beispiel Armlehne und erhöhte Sitzhöhe

## Ausstattung

### Außergastronomie

#### Stärken

- Außergastronomie als Anziehungspunkt

#### Schwächen

- Möblierung und Umgrenzungen der Außergastronomie nicht einheitlich (Ensemblewirkung?)



heutige Flächen Außergastronomie

#### Fazit/ Fragen:

- Qualitätssteigerung des Ensembles als positiver Einfluss auf Atmosphäre, Wahrnehmbarkeit der Werthaltigkeit, Anziehungskraft.
- Gestaltungsleitlinien und Hinweise für private Ausstattungselemente definieren?



## Ausstattung

private Möblierung

### Stärken

- im Sommer prächtiger Blumenschmuck

### Schwächen

- Kübel stehen teilweise in den Laufwegen
- z.T. keine Einheitlichkeit in den privaten Ausstattungselementen (z.B. Kübel und Umwehrgung Außengastronomie)

### Fragen:

- *Gestaltungsleitlinien für private Ausstattungselemente definieren, ohne private Wünsche zu stark einzuschränken?*



Beispiele vorhandene Pflanzkübel und Blumenschmuck



Beispiel einheitliche Pflanzkübel

## Ausstattung Müllcontainer

### Schwächen

- Müllcontainer sichtbar, vor den Fassaden im historischen Kontext unpassend
- vorhandene Einhausungen uneinheitlich



### Fazit/Fragen:

- Ensemble stärken durch zurückhaltende Eingliederung funktionaler/ alltäglicher Anforderungen
- Gestaltungsleitlinien definieren?
- zentrale Abstellanlage schaffen?



Beispiel einheitliche Einhausung Müllcontainer



Beispiel einheitliche Einhausung Müllcontainer

## Ausstattung

Spiele/Kunst/Brunnen

**vorhandene Brunnen,  
Denkmäler und Spielelemente**



Schachspielfeld Pfarrhausgarten



Blickpunkt Hubertusdenkmal



Brunnen im Drubbel

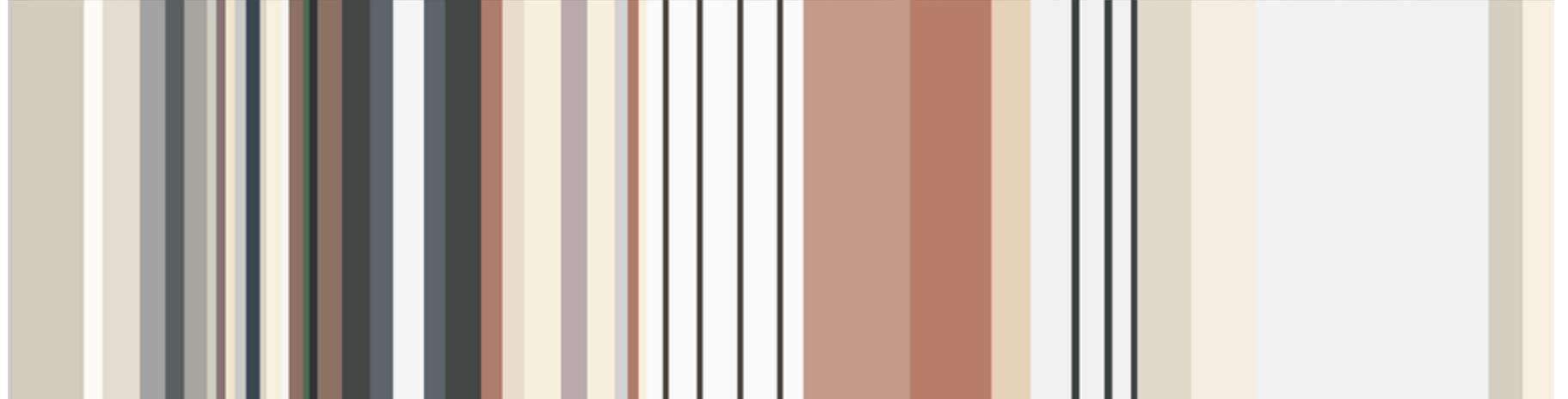
### **Fazit/ Fragen:**

- keine Spielgeräte vorhanden, erwünscht?
- Schachspielfeld im Pfarrhausgarten zeitgemäß, genutzt?

## Fassadengestaltung

### Stärken

- einmaliges historisches Gesamtensemble
- Fachwerkfassaden, historische Fassaden, Kirche als Besonderheit im Stadtbild
- Fassadengestaltung der historischen Gebäude im harmonischen Farbschema



## Schwächen

- neuere Fassaden z.T. ohne gestalterischen Zusammenhang mit historischer Bebauung, Ensemblewirkung geschwächt
- z.T. fehlender gestalterischer Zusammenhang zwischen EG und OG
- Fassadenfarbe und Außenwerbung z.T. störend hinsichtlich des Farbschemas



Bsp. Gliederung der Fassade im histor. Kontext negativ



Bsp. Gliederung / Schaufenstergestaltung

## Fragen:

- *Ensemblewirkung stärken durch Umgestaltung Fassaden oder EG?*
- *Entwicklung Farbschema Fassaden als Gestaltungsvorgabe für Umbauten/Sanierungen?*



Bsp. Farbgestaltung und Gliederung

**Beispiel Fassadenumgestaltung**



Bestand



Bsp. Farbgestaltung

# Fazit

## **Handlungsbedarf**

### **Drubbel Kirchhof als Ensemble stärken unter Berücksichtigung**

- der Nutzungsanforderungen
- des historischen Kontext
- des besonderen Stellenwertes in der Stadt

## **Anforderungen und Klärungsbedarf**

### **Räume**

- Definition und Gestaltung Teilräume  
Garten Pastorat und Platz  
Liebfrauenstraße

### **Wegebeziehungen**

- Auffindbarkeit stärken
- Kreuzungen / Querungen verbessern
- Platzzugänge und Oberflächen optimieren

### **Parken und Verkehr**

- Notwendigkeit Stellplätze definieren und Anordnung prüfen

### **Barrierefreiheit und Beläge**

- Verbesserung der Durchgängigkeit, Einheitlichkeit, Begreifbarkeit von Wegeketten (Nivellierung, Zonierung, Kontrastierung)
- Optimierung Beläge und Zugänge des Ensembles
- Leitlinien schaffen?
- Zonierung definieren und Wegebreiten optimieren

### **Bäume und Grün**

- Inszenierung Kirchhof?
- Gestaltung Garten Pastorat

### **Lichtsituation**

- Anforderungen an die Beleuchtung definieren

### **öffentliche Ausstattung**

- Standorte und Art der Sitzgelegenheiten definieren
- zusätzliche Spielangebote, Ausstattung erwünscht?

### **private Ausstattung**

- Gestaltungsleitlinien für private Ausstattungselemente definieren, ohne private Wünsche zu stark einzuschränken.
- zentrale Müllabstellanlage schaffen?
- Entwicklung Farbschema Fassaden als Gestaltungsvorgabe für Umbauten/Sanierungen?

